

# Linkes Blatt <sup>DIE LINKE.</sup>

22. Ausgabe / 18. Jahrgang

Für Halle

15. Dezember 2008

## Weihnachtslied, chemisch gereinigt (Kästner)

Morgen, Kinder, wird's nichts geben,  
nur wer hat, kriegt noch geschenkt.  
Mutter schenkte euch das Leben,  
das genügt, wenn man's bedenkt.  
Einmal kommt auch eure Zeit.  
Morgen ist's noch nicht soweit.

Doch ihr dürft nicht traurig werden,  
Reiche haben Armut gern.  
Gänsebraten macht Beschwerden,  
Puppen sind nicht mehr modern.  
Morgen kommt der Weihnachtsmann.  
Allerdings nur nebenan.

Lauft ein bisschen durch die Straßen,  
dort gibt's Weihnachtsfest genug.  
Christentum, vom Turm geblasen,  
macht die kleinsten Kinder klug.  
Kopf gut schütteln vor Gebrauch!  
Ohne Christbaum geht es auch.

Tannengrün mit Osrambirnen  
lernt drauf pfeifen, werdet stolz!  
Reißt die Bretter von den Stirnen,  
denn im Ofen fehlt's an Holz!  
Stille Nacht und heil'ge Nacht  
weint, wenn's geht, nicht, sondern lacht!

Morgen, Kinder, wird's nichts geben!  
Wer nichts kriegt, der kriegt Geduld.  
Morgen, Kinder, lernt für's Leben!  
Gott ist nicht allein dran schuld.  
Gottes Güte reicht so weit...  
Ach du liebe Weihnachtszeit!

Erich Kästner, ~1928  
Über die Gedanken armer Leute  
zur Weihnachtszeit.

Im Jahre 2008 ist Kinderarmut  
in der Stadt Halle immer noch ein Thema.

**Allen unseren Leserinnen  
und Lesern einen guten  
Rutsch und  
ein gesundes und  
erfolgreiches neues Jahr  
2009.**

Aktuelle Informationen, Meinungen und  
Kommentare heute ab Seite 2.  
Die Nummer 1 des Linken Blattes des Jahres  
2009 erscheint am 13. Januar.



## Aus der letzten Stadtratssitzung am 26.11.2008

Die Anhänger des HFC jubelten! Die Grundsatzentscheidung zum Fußballstadion und zur Ballsport-halle wurde mit großer Mehrheit im Stadtrat gefällt! Nun ist der Weg für eine Sanierung des Kurt-Wabbel-Stadions zu einem modernen Stadion bereitet! Es gab jedoch nicht nur „eitel Sonnenschein“ bei dieser Entscheidung. Gegenstimmen gab es u. a. vom Neuen Forum und Unabhängige. Auch in unserer Fraktion gab es ja einige Bedenken, die sich vor allem auf die Finanzierung des Projektes bezogen. Mit einem Antrag unserer Fraktion im Planungsausschuss, der in großen Teilen von der Verwaltung übernommen wurde, gelang es uns, der Verwaltung einige Verpflichtungen abzurufen. Unter anderem wurde jetzt festgelegt, dass die Verwaltung für den Standort Kurt-Wabbel-Stadion zunächst das Realisierungskonzept bis zur Leistungsphase 2 bis zum März 2009 erarbeitet. Erst auf dieser konkret untersetzten Analyse und der Kostenkalkulationen als Grundlage, werden Varianten für die weitere Entwurfsplanung in der Leistungsphase 3 zu Grunde gelegt. Eingefordert haben wir auch, dass die Stadtverwaltung die BürgerInnen der Stadt über das jeweilige Vorhaben informiert, dass sie nach zusätzlichen Finanzierungsquellen unter Einbeziehung der Nutzer sucht und auch an einem Betreiberkonzept arbeitet. Unsere Fraktion konnte mehrheitlich der geänderten Vorlage zustimmen. Das Stadion soll nach der Sanierung 10.000 Zuschauern Platz bieten. Ende 2009 könnte der Baustart sein. Als Obergrenze für die Ausbaustufe 1 sind 17,5 Mio. •

Investitionsvolumengeplant. Wichtig für uns ist der Bau der Ballsport-halle. In dem jetzt vorgelegten Konzept kommt diesem Bau eine untergeordnete Rolle zu. Mit unserem Antrag, die Standorte Halle-Neustadt oder den Standort Kurt-Wabbel-Stadion zu favorisieren, haben wir deutlicher erklärt, dass wir den Standort Messe als nicht geeignet ansehen. Die Verwaltung denkt zurzeit über eine evtl. Zwischenlösung nach. Wir bleiben am Ball und werden uns weiter über den Stand der Realisierung berichten lassen!

Kein Beifall gab es dagegen für den Beschluss zur Gründung der „Theater, Oper und Orchester GmbH Halle“. Leicht ist uns diese Entscheidung, die ja u. a. auch einen Stellenabbau beinhaltet, nicht gefallen. Bodo Meerheim hat in seiner Rede den „Gegnern“ dieses Beschlusses geantwortet, dass im Lenkungsausschuss lange gerungen wurde, wie sozialverträglich der Stellenabbau gestaltet werden könne. U. a. ist hier durch unsere Fraktion das Modell des Haustarifes eingebracht worden. Er betonte weiter, dass es im Stadtrat eine Mehrheit dafür gab, ein „Mehrspartenhaus“ zu errichten, wo alle kulturellen Angebote bleiben sollen. Dieses Argument ging vor allem in Richtung CDU-Fraktion, die meinte, dass es eine Ungleichbehandlung der kulturellen Sparten gäbe und die Sprechtheater bevorteilt werden. Unsere Meinung war das nicht. „Es tut weh, solche Entscheidungen treffen zu müssen“, bemerkte Bodo weiter. Wir stimmten der Vorlage zu. Beschlossen - ohne Diskussion - wurden der Jahresabschluss des

MDV und des Psychiatrischen Krankenhauses, ebenso wie der Wirtschaftsplan des Psychiatrischen Krankenhauses und der Stadtmarketing GmbH. Auch die Satzung des städtischen Frauenschutzhauses und die Neufestlegung der Benutzergebühren für das Frauenschutzhaus bekam die Mehrheiten. Nun endlich ist auch das Leitbild zur Umgestaltung der Peißnitz beschlossen. Keine größeren Diskussionen gab es zum mobilitätsbehinderten Ausbau der Haltestelle „BG Kliniken Bergmannstrost“.

Nicht zugestimmt haben wir allerdings dem Beschluss „Finanzielle Mittel der HAVAG für das Jahr 2009 und Verteilung der Regionalisierungsmittel des Landes gemäß § 8 ÖPNV-Gesetz des Landes Sachsen-Anhalt“! Insbesondere die Ausgaben für den Bau/ Umbau des Busbahnhofes wurden durch unsere Fraktion kritisiert, weil eine höhere finanzielle Einbindung des Saalekreises - als „Meistnutzer“- gefordert wurde.

Ute Haupt  
Stadträtin

### Linkes Blatt

#### Impressum:

DIE LINKE Halle, Stadtvorstand  
Blumenstraße 16  
06108 Halle (Saale)  
Telefon 0345 / 20 255 90  
eMail info@dielinke-halle.de  
Swen Knöchel (v.i.S.d.P)  
Herstellung: Eigendruck  
Erscheinungsweise: 14 - t ä g i g  
Auflage: 650 Exemplare

#### **Spenderbeten**

Endredaktion dieser Ausgabe:  
11.12.2008  
Redaktionsschluss der nächsten  
Ausgabe: 08.01.2009

## Zur aktuellen Diskussion um den Verkauf des kommunalen Wohnungsbestandes in Halberstadt

Seit Mitte September diesen Jahres wird öffentlich über einen möglichen Verkauf des kommunalen Wohnungsbestandes der Stadt Halberstadt diskutiert. Das geht auf ein Gespräch zwischen dem OB Andreas Henke (DIE LINKE) und den Fraktionsvorsitzenden der im Stadtrat vertretenen Fraktionen zurück. In diesem Gespräch hat der OB die Fraktionsvorsitzenden gebeten, eine Meinungsbildung in ihren Fraktionen zu einem möglichen Verkauf des eigenen Wohnungsbestandes zu initiieren. Dem ging eine zweijährige verwaltungsinterne Diskussion sowie der Hinweis von Abgeordneten mehrerer Fraktionen, eine solche Möglichkeit in Betracht zu ziehen, voraus.

Die Beweggründe dafür liegen im wesentlichen in der völligen Überschuldung der Stadt Halberstadt. Die Stadt hat einen Schuldenstand von rund 60 Mio. Euro und konnte in den letzten Jahren die laufenden Haushalte nur dadurch ausgleichen, dass Liquiditätshilfen und Bedarfszuweisungen des Landes in Anspruch genommen wurden. Seit dem Haushaltsjahr 2008 vergrößerte sich das jährliche Defizit auf Grund der Einführung der doppischen Haushaltsführung auf 4 Mio. Euro, weil in dieser Haushaltsaufstellung der Wertverlust des städtischen Eigentums sichtbar wird, da es faktisch keinerlei Erhaltungsinvestitionen mehr gibt. Im Sommer diesen Jahres musste aus Haushaltsgründen der erste Spielplatz der Stadt geschlossen werden, weil die Sicherheit nicht mehr hergestellt werden konnte.

Das Landesverwaltungsamt hat bei der letzten Bewilligung von Bedarfszuweisungen ein Sanierungskonzept verlangt, in dem die freiwilligen Leistungen radikal gekürzt werden oder Eigentum der Stadt veräußert werden soll. Alternativ zum Verkauf der Wohnungen könnte der Verkauf der 75 % städtischer Anteile an den Stadtwerken diskutiert werden. Diese würden jedoch einen erheblichen Einnahmeverlust der Stadt zur Folge haben, die mit Hilfe der Anteile an den Stadtwerken z. B. den Öffentlichen Personennahverkehr in Halberstadt innerhalb der stadteigenen Holding quer subventioniert. Deswegen wurde umgekehrt durch den OB die Überlegung geäußert, mit Hilfe des Geldes aus dem Wohnungsverkauf die früher privatisierten 25 % der Stadtwerke wieder zurück zu kaufen.

Der OB der Stadt sowie unsere Stadtratsfraktion schätzen ein, dass bei fortlaufender Entwicklung die Stadt in zwei bis drei Jahren völlig zahlungsunfähig wird und das CDU und SPD über diesen Weg den Wahlsieg unseres OB revidieren wollen, der faktisch durch einen Insolvenzverwalter des Landesverwaltungsamtes ersetzt würde. Ein alternativer Weg zur Haushaltskonsolidierung über die Streichung von freiwilligen Leistungen ist zumindest ansatzweise durchaus möglich. Die Stadt gibt überdurchschnittlich viel für soziale und kulturelle Projekte aus, u. a. für das Nordharzer Städtebundtheater, das vor allem im Kampf gegen die sehr starke rechtsextreme Szene im Harz bundesweit Bekanntheit

erreicht hat. Eine substanzielle Kürzung der Beiträge der Stadt Halberstadt für das Theater würde das Aus dieser Kultureinrichtung bedeuten. Gleiches trifft für eine Reihe von alternativen Jugendprojekten zu (z. B. ZORA), die sich explizit mit der Bekämpfung des Rechtsextremismus beschäftigen. Ähnlich verhält es sich mit der Moses Mendelssohn-Akademie, die sich zum Ziel gesetzt hat, an die große jüdische Tradition der Stadt Halberstadt (zweitgrößte jüdisch-orthodoxe Gemeinde nach Frankfurt/Main im 18ten Jahrhundert) zu erinnern. Eine Streichung der öffentlichen Zuschüsse durch die Stadt würde auch hier das Ende dieser Einrichtung bedeuten.

Vor dem Hintergrund einer realistischen Einschätzung der äußeren Rahmenbedingungen der Landes- und Bundespolitik, die für die nächsten Jahre keine substanzielle Verbesserung der Einnahmesituation erwarten lassen, sah unser OB keine Alternative, auch über den Verkauf des kommunalen Wohneigentums zu diskutieren. Ausgangsüberlegung war, durch einen solchen Verkauf die Verschuldung der Stadt substanziell zu reduzieren und damit auch eine dauerhafte Entlastung durch die Senkung der Zinslasten zu erzielen.

In der Landespartei, dem Kreisverband Harz, in der Stadtratsfraktion Halberstadt und im Ortsverband gab es in den letzten Wochen eine kontroverse Diskussion über die Perspektive der kommunalen Wohnungsgesellschaft genauso wie über die Perspektive der Stadt insgesamt. Vor allem vor

dem Hintergrund der Antiprivatisierungskampagne der Partei und den Erfahrungen mit der entsprechenden Entscheidung in Dresden sind sich alle Beteiligten der schwerwiegenden Problematik dieses Vorschlages bewusst. Bereits seit Anfang September gibt es einen intensiven Kontakt zwischen dem OB, der Landtagsfraktion, dem Landesvorstand und der Bundesgeschäftsstelle der Partei zu diesem Problem. Ziel dieser Kontakte ist es, gleichzeitig die Glaubwürdigkeit unserer Partei zu erhalten und die handelnden Akteure in Halberstadt in dieser äußerst problematischen Situation wirkungsvoll zu unterstützen, sie also nicht politisch zu isolieren oder öffentlich zu demontieren.

Der aktuelle Stand der Diskussion stellt sich heute wie folgt dar:

1. Der OB hat eine schnelle Verkaufsoption der Wohnungsgesellschaft auf Grund der aktuellen Finanzmarktkrise inzwischen öffentlich ausgeschlossen.

2. Im November organisiert der OB eine öffentliche Diskussion für die Bürger der Stadt, bei der es um den mittelfristigen Umgang mit den akuten Haushaltsproblemen der Stadt gehen soll. Dies ist noch keine Diskussion im Rahmen eines Bürgerhaushaltes, soll aber die öffentliche Diskussion über politische Alternativen für den Bürger nachvollziehbar eröffnen.

3. Im Dezember wird im Stadtrat eine Beschlussvorlage durch den OB eingebracht, mit dem eine externe Institution beauftragt wird, langfristige Alternativen zum Umgang mit dem städtischen Eigentum vor dem Hintergrund der Haushaltslage in Halberstadt aufzuzeigen.

Wie bereits in der Stadt Halle, gerät auch in Halberstadt kommunales Eigentum auf Grund der großen Schuldenlast der Kommunen unter Druck. In beiden Fällen wirken Verschuldungen letztlich wie Hypotheken auf das kommunale Eigentum und stellen dies letztlich zur Disposition. Konsequenterweise müsste demzufolge unsere Antiprivatisierungskampagne auch ei-

nen sehrkritischen Umgang mit der Verschuldung von Kommunen oder auch Ländern zur Folge haben. Der Hinweis darauf, dass die Verschuldung letztlich ein Produkt einer falschen Steuerpolitik und der daraus resultierenden zu geringen Einnahmen der öffentlichen Hand sind, hilft hier nur bedingt. Da wir unsere Antiprivatisierungshaltung eben auch unter den gegebenen Rahmenbedingungen für die öffentlichen Haushalte vertreten und sie nicht davon abhängig machen, dass wir höhere Einnahmen für die öffentliche Hand voraussetzen.

Wulf Gallert  
Fraktionsvorsitzender

### Das Allerletzte 2008:

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein freies Land, denkt man. Jeder kann sich frei äußern, wählen, gewählt werden, steht irgendwo. Um so mehr fiel mir in der ach so beliebten Zeitschrift „Super-TV“, der ernannte Nachfolger der „FF dabei“ im November 2008 eine kleine Meldung auf. Weil Peter Sodann für die Linkspartei als Bundespräsident kandidieren will, strahlt die ARD 2009 keinen „Tatort“ mehr mit ihm als Kommissar Ehrlicher aus. Und ergänzend dazu heißt es: „Das gilt sowohl fürs Erste als auch für die dritten Programme. Die wütende Medienreaktion auf die angeblich völlig chancenlose Kandidatur von Peter Sodann überrascht schon etwas. Aber es ist auch die Unfähigkeit dieser Gesellschaft, mit einer freien politischen Entscheidung eines Einzelnen umzugehen. In der deutschen Geschichte ist das nichts Neues. Das was die alte BRD der DDR im Umgang mit Oppositionellen vorgeworfen haben („die konnten nicht das werden, was sie wollten...“) hieß in der BRD einfach „Berufsverbot“. Und das ist es auch heute noch!

Rüdiger Schneidewind



Zum ehrenden Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht wird am 11.01.2009 ein Bus nach Berlin fahren.

Kartenverkauf zu den Geschäftszeiten, Dienstags von 10.00 Uhr- 14.00 Uhr in der Blumenstraße.

Kosten pro Person: 17,50 •.

Nachfragen und Vorbestellungen unter:

0177 573 7799

## Die LINKE in Halle - 2008 Ein Jahr in Bildern



Trotz des „doppelten“ Feiertages zog es am 1. Mai ca. 2.400 Hallenserinnen und Hallenser zur traditionellen Kundgebung des DGB auf die Peißnitz. An den zahlreichen Informationsständen konnten sich die Besucherinnen und Besucher über die Arbeit von Gewerkschaften, Vereinen und Parteien informieren. Dicht umlagert war auch der Infostand der LINKEN, auch viele Mitglieder unserer Partei waren vor Ort. Als Gesprächspartner standen Stadträte, der Landtagsabgeordnete Hendrik Lange und Petra Sitte zur Verfügung.



Zu zwei Diskussionsveranstaltungen ist der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Neskovic am Montag 17.11.2008 in Halle.



**14. September** Feierliche Kranzniederlegungen zum Tag der Erinnerung, Mahnung und Begegnung

**10 Uhr** auf dem Gertraudenfriedhof

**11.30 Uhr** auf dem Südfriedhof





**12. August, Prof. E. Sauer-  
mann im Basisverband Nord**



**12. September, Ortsverband Süd**



**8. November, Tour des Landes-  
vorstandes,**



**6. September, Südstadt-Parkfest**



**1. Oktober  
2008**

**zum Thema:  
Das bedingungslose Grundeinkommen -  
Stillegungsprämie oder Ermöglichungspauschale?**



**Katja Kipping,**  
stellvertretende Bundesvorsitzende un-  
serer Partei und sozialpolitische Spre-  
cherin der Bundestagsfraktion

## Buchtipps:

### Ein Arzt bricht das Schweigen

„Ex-Chefarzt Frank König schildert den erschreckenden Alltag an deutschen Kliniken“ (BILD) Effiziente Patientenverwertung und Profitgier sind in immer mehr Kliniken zum Alltag geworden. Heilkunst und Wirtschaftlichkeit werden nicht vernünftig miteinander verknüpft. Vielmehr werden sie systematisch und zum Teil in kriminell anmutender Weise gegeneinander ausgespielt. Die Folgen und Nebenwirkungen sind für Kranke und das medizinische Personal gleichermaßen verheerend. Erstmals bricht ein leitender Arzt das Schweigen, nimmt die Leser mit hinter die Kulissen seiner täglichen Arbeit und enthüllt den ganz normalen Wahnsinn in der Gesundheitsindustrie.

In der mdr-Sendung „unter uns“ gab er erste Einblicke in dieses Werk, das zahlreiche skandalöse Zustände aufdecken soll. Geld steht im Mittelpunkt, nicht der Mensch oder der Patient. Von seinen Kollegen wurde Frank König als „Nestbeschmutzer“ beschimpft. Umso mehr scheint dieses Buch ein interessanter Lese-stoff zu sein.

„Ich möchte dem Buch den Titel Pflichtlektüre für politische Entscheidungsträger im Gesundheitswesen verleihen.“

(Dr. Ursula Stüwe, „Hessisches Ärzteblatt.“)

**Frank König „Ein Chefarzt klagt an“, ECON-Verlag ca. 280 Seiten, kartoniert, Preis: 8,95 Euro. ISBN-13: 9783548372365**

### Neues vom Hasen-Verlag

Am 19. Dezember, also noch vor Weihnachten, erscheint der von vielen schon erwartete Band von Moritz Götze „Halle - eine Expedition in sieben Tagen“.

Das Buch wird an diesem Tag ausgeliefert und ist ab Samstag, dem 20. Dezember im halleschen Buchhandel erhältlich.

Ein Expeditionsbericht - die Stadt Halle an sieben Tage im Juni des Jahres 2006, von Montagmorgen bis Sonntagabend.

Mit zwei Freunden war der hallesche Künstler Moritz Götze eine Woche in seiner Heimatstadt unterwegs. Christian Lohse hat fotografiert und Rüdiger Giebler das Geschehen notiert. Für die Reise gab es nur zwei bewusst gewählte Beschränkungen: die Grenzen der Stadt und die kurze Zeit einer Woche. Interessiert haben nicht nur das Bekannte und Vertraute, sondern auch das Unscheinbare, Versteckte und die vielen kleinen Geschichten. Es gab ein paar Verabredungen, Termine mit Leuten, die reichlich zu tun haben, der Rest war improvisiert.

Keiner Bekanntschaft wurde aus dem Weg gegangen. Plätze wurden aufgesucht, an die man sonst selten oder gar nicht kommt, der unterirdische Kanal unter den Klausbergen, die Justizvollzugsanstalt „Roter Ochse“ oder der Rote Turm. Es war eine Reise nach Plan und Zufall, eine Expedition in heimatliche Gefilde.

In diesen sieben Tagen sind mehr als 10000 Photos entstanden. Vieles, was auf den 700 ausgewählten Photos in diesem Band festgehalten ist, existiert heute schon nicht mehr, ist Vergangenheit. Und, auch wenn es nicht immer so aussieht, dieses Buch ist eine Liebeserklärung an

Halle.

**Moritz Götze „Halle - eine Expedition in sieben Tagen“, unter Mitarbeit von Rüdiger Giebler und Christian Lohse, ISBN 978-3-939-468103, Preis: 29,95 Euro**

### Weihnachtsgeschichte auf Hallesch - das letzte Werk von Günter Engelhardt

Die als Weihnachtsgeschichte bekannten Bezüge des Lukas-evangeliums zur Geburt Christi hat der hallesche Mundartautor Günter Engelhardt mit einem Augenzwinkern nacherzählt.

Illustrationen von Gabriel Machemer komplettieren diese schöne Geschenkidee zur Weihnachtszeit nicht nur für Mundartfreunde.

**Günter Engelhardt**

**„De Schdernstunde von Betlehem De Weihnachtsjeschichde uff Hallesch“, mdv, illustriert von Gabriel Machemer, 32 Seiten, Broschur mit Schmuckprägung, illustriert, ISBN: 978-3-89812-503-1, Preis: 5,90 Euro.**

### Wahnsinn mit Methode

Sahra Wagenknecht, Vorstandsmitglied der LINKEN und Abgeordnete im Europaparlament, erklärt in ihrem neuen Buch wie es zur Weltwirtschaftskrise kommen konnte, dass die Verursacher dieser Krise sie selbst nicht steuern können und welche politischen Aufgaben sich daraus ergeben.

**Sahra Wagenknecht „Wahnsinn mit Methode-Finanzcrash und Weltwirtschaft, 256 Seiten, 12,5 x 21, Edition Ost, ISBN-13: 978-3-360-01956-1, Preis: 14.90 EURO.**